Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 26 (1939)
Heft: 22

Nachruf: Unsere Toten
Autor: A.F.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Umschau

Unsere Toten

† *Jos. Ant. Mösler, alt Lehrer, Appenzell.*

Am 28. Februar d. J. wurde in Appenzell alt Lehrer Mösler beerdigt. Der Verstorbene verdient es, dass seiner in der „Schweizer Schule" dankbar gedacht wird. Jahrzehntelang war er mit der kath. päd.-meth. Zeitschrift verbunden, als treuer Abonnent und fleissiger Mitarbeiter. Seine Beiträge wiesen immer hin auf den erfahrenen, berufsfreudigen Erzieher und Schulmeister.

Jos. Ant. Mösler, alt Lehrer, Appenzell.

Bereitwillig bot er aus seiner reichen Erfahrung Beiträge, vorerst in den „Pädag. Blättern", mit deren verdientem Redaktor Clemens Frei in Einsiedeln ihn Bande der Freundschaft verbanden. Frei und Mösler waren zwei Männer, die sich gut verstanden. In den „Päd. Blättern" und deren Beilagen finden wir grössere Arbeiten von J. A. Mösler. Auch später, als die päd.-meth. Zeitschrift unter dem Namen „Schweizer Schule" erschien, arbeitete Kollege Mösler fleissig und tätig mit, besonders in der Beilage „Volksschule".

Seine grösseren Beiträge lassen sich wohl in drei Gruppen ordnen: Bibelunterricht — Sprachunterricht (Aufsatz und Sprachlehre) — und Fortbildungsschulunterricht. Im Vordergrund stand ihm immer die Erziehung: Selbsterziehung und Fremderziehung.

Mösler hatte eine besondere Gabe für den erziehenden Unterricht; war er doch stets bemüht, seinen Schülern mit dem guten Beispiele voranzugehen. Es schlang sich ein eigen gutes Band um Lehrer und Schüler. Das Verhältnis zwischen Lehrer und Schülern war wie ein väterliches Band. Nicht, dass Mösler seinen Schülern die Arbeit ersparte. Sein Unterricht war straff. Kollege Mösler spannte die Schüler an zur tätigen Mitarbeit. Aber er trug Sonne hinein in die Schule. Noch in seinen alten Tagen tat er den Ausspruch: Und wenn ich jung wäre, ich würde wieder den Lehrerberuf erwählen.

Die Schule war sein eigentliches liebes Arbeitsfeld. Der „Appenzeller Volksfreund" schrieb: „Mit Herrn Mösler scheidet ein Pädagoge von uns, dem die Schule alles war, und der alles gab, was ihm an geistigen Kräften zur Verfügung stand." Die Arbeit in der Schule, die Arbeit an der Schuljugend, das war ihm Arbeit für Gott.

Kollege Mösler hatte eine ganz ideale Berufsauffassung. Mit Begeisterung war er seinerzeit aus der Lehrerbildungsstätte, dem Seminar Rikkenbach (Schwyz), ins Leben hinausgetreten. Die hochgesinnte Berufsauffassung blieb ihm zeitlebens. Kollege Mösler hatte seine erste Stelle als Lehrer in Sulzbach (Oberegg, Appenzell I.-Rh.) angetreten. Es war eine schwerbeladene Gesamtschule, die er hier zu führen hatte. Gerade hier aber konnte sich Mösler die reiche Erfahrung verschaffen, mit der er auch andern Kollegen liebevoll zur Verfügung stand. Mit dem ihm gleichgesinnten Kollegen, dem spätern Bezirksschulrate Cölestin Benz, Marbach — diesem vielverdienten kath. Schulmanne —, verbanden ihn Bande der Freundschaft. Ueberhaupt verstand es Kollege Mösler, mit führenden kath. Schulmännern seiner Zeit in Verbindung zu bleiben.

Mehrmalige Versuche, Kollege Mösler zu bewegen, seine Schule im Sulzbach mit einer andern Stelle zu vertauschen, blieben vorläufig erfolglos. Er blieb auf seiner ersten Lehrstelle

— mehr als 25 Jahre lang. Hier war sein liebes Schulmeisterparadies. Erst im Jahre 1907 liess sich Kollege Mösler herbei, seinen lieben Posten mit einem andern zu vertauschen. Mösler wurde an die Knabenschule Appenzell berufen. Auch hier hatte sich bald das Band echter Erzieherliebe um Lehrer und Schüler geschlungen.

Kollege Mösler war ein stiller, schlicht-einfacher Mensch. Aeusseres Gepränge widersprach ihm. Still und ruhig wollte er arbeiten zum Seelenheile — zum Wohle der ihm anvertrauten Jugend. In den Lehrerkonferenzen war er tätig und bot reichlich von seinen Erfahrungen. Es war ihm auch besonders daran gelegen, dass Appenzell I.-Rh. eigene, besonders für Appenzell I.-Rh. verfasste Primarschulbücher besitze. Hier arbeitete er tüchtig und erfolgreich mit.

Da es Kollege Mösler besonders um die Seelenpflege zu tun war, zählte er zu den regelmässigen Besuchern der Lehrerexerzitien, aus denen er immer wieder erneut mit Freude und neuer Begeisterung zur alltäglichen Erziehungs- und Schularbeit zurückkehrte. Kollege Mösler stand fest im Diesseits, hatte aber seinen Blick stets ins Jenseits gerichtet.

Als er im Jahre 1930 sein 50jähriges Lehrerjubiläum feiern konnte, wollte er es schlicht und einfach begehen — in gewohnter Schularbeit. Er wollte nichts wissen von einem „Feste". Er bereitete sich auf den Rücktritt vom Lehramte vor. Er wusste, dass es ihm schwer gehen werde, hatte er doch seine Tätigkeit der Schule gewidmet. Im Jahre 1933 nahm Kollege Mösler Abschied vom Schuldienste, bezeugte aber seine Verbundenheit mit der Schule bis in seine letzten Krankheitstage.

Alt Lehrer Mösler war ein sonniger Lebensabend beschieden. Mösler war unverheiratet geblieben. Er konnte sich aber der liebevollen Pflege seiner treubesorgten Adoptivtochter erfreuen. In der täglichen Kommunion hatte sich Kollege Mösler Kraft geschöpft. Seine letzten Lebensjahre waren eine stete Vorbereitung für die Ewigkeit. Im 81. Lebensjahre ist er nach kurzer Krankheit von uns geschieden.

Möge ihm der Herr die vorbildliche Erzieherarbeit lohnen!

Dir aber, lieber Kollege, Dank für dein Vorbild!

G.

† *Theodul Erpen, Lehrer in Ried-Brig.*

Mitten aus einem arbeits- und erfolgreichen Leben hat Schnitter Tod ihn herausgerissen, unsern lieben Freund und Kollegen; bloss 41 Lebensjahre waren ihm beschieden.

Im idyllischen, obstbaumumrauschten Termen stand sein Vaterhaus, wo er als Jüngster einer sehr zahlreichen Familie eine sonnige Jugend verlebte. In den Kriegsjahren 1914—18 studierte der begabte, brave Jüngling am Lehrerseminar in Sitten und fand dann an den Stadtschulen von Brig seine erste berufliche Tätigkeit, wo er unter der Leitung des erfahrenen Schulmanns H. Direktor Werlen seine Bildung vervollständigte und sich so recht das Rüstzeug für seine spätere erfolgreiche Tätigkeit sammelte.

Nach vorübergehender Anstellung in St. Niklaus, dem Hauptort des verkehrsreichen Vispertales, zog es ihn zurück an den schönen Brigerberg, in die Nähe seiner Heimat, wo er nun bis zu seinem allzu frühen Tode die Oberschule leitete und sich die Liebe seiner Schüler und die Anerkennung und Hochachtung von Bevölkerung und Behörden in vollem Masse erwarb.

Neben der Schule leitete er als begabter Musiker die Musikgeselschaft und den Kirchenchor, auch an unsern Konferenzen dirigierte er den jeweilen ad hoc gebildeten Sängerchor.

Freund Erpen, in seiner unbegrenzten Bescheidenheit, in seiner Anerkennung auch der geringsten Leistungen anderer, war eine wahre Nathanaelsseele. Wer mit ihm in Berührung kam, musste ihn achten und lieben. Alle Kollegen, und unter diesen ganz besonders der Schreibende, werden den humorvollen, sangesfreudigen Gesellschafter schwer vermissen.

Der tieftrauernden Gattin und seinen zwei herzigen Kinderlein sprechen wir unser tiefgefühltes Beileid aus. Sie und wir werden ihn wiedersehen über den Sternen. *A. F.*

Himmelserscheinungen im März und April

1. Sonne und Fixsterne. Am 20. März, dem Tag des Frühlingsanfags, tritt die Sonne von der südlichen auf die nördliche Halbkugel über. Der Frühlingspunkt liegt im Sternbild der Fische. Bis Ende April wird die Sonne im Sternbild des Widders eine nördliche Abweichung von 15^0 erreichen. Am Sternenhimmel taucht der glänzende